

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Adressat*innen:

An die **Fraktionen im Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart**

An die **Fraktionen im Bezirksbeirat Bad Cannstatt**

An die **Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart,**

stellv. Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper und Bürgermeister Thomas Fuhrmann

Weitere Empfänger*innen des Briefes:

An die **Architektenkammer Baden-Württemberg**, stellv. Markus Müller

An den **BDA Baden-Württemberg**, stellv. Liza Heilmeyer-Birk

An den **Südwestrundfunk (SWR)**

An die **Stuttgarter Nachrichten**

An die **Stuttgarter Zeitung**

Stuttgart, 19. November 2023

Stellungnahme zum Abriss der Schleyerhalle: Fokus auf Neubau verfehlt die Klimaziele, Bestand ist der Schlüssel zur Bauwende

Die Ortsgruppe Stuttgart von Architects for Future und Fridays for Future Stuttgart positionieren sich deutlich gegen den geplanten Abriss und Neubau der Hanns-Martin-Schleyer-Halle im Kontext des gültigen Klimavorbehalts der Stadt Stuttgart bei allen städtischen Bauvorhaben. Wir zweifeln an, dass die Alternative des Umbaus und Erhalts im Gegensatz zu einem Neubau ausreichend geprüft wurde. Das Ziel der Klimaneutralität 2035 ist nicht vereinbar mit weiteren Abriss-Neubau-Großprojekten. Hunderte Millionen Euro für einen Ersatzneubau der Unterhaltungsindustrie kann sich unsere Stadt im Angesicht der Klimakrise nicht mehr leisten. Stattdessen sollten diese Gelder in die Flächenentsiegelung und Klimaanpassungsmaßnahmen, den Ausbau des ÖPNV und eine sozial-gerechte Energiewende investiert werden. Eine rücksichtslose Abrisskultur und ein "Schneller, Höher, Weiter" darf in unserer heutigen Baukultur kein Ansatz mehr sein. Stuttgart soll Vorreiterin der Umbaukultur werden.

Zum Hintergrund:

Der Bericht des Weltklimarats von März 2023 hält klar fest, dass „die bisherigen Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel zu wenig ambitioniert und weitreichend sind; überdies würden die Regierungen zu langsam agieren. Findet hier nicht ein sofortiges weltweites Umdenken und entschlossenes Handeln statt, wird die Erde sich bereits in den 2030er-Jahren um 1,5 Grad erwärmt haben.“¹

¹ <https://www.lpb-bw.de/ipcc> [Datum des Abrufs 18.11.2023]

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Die Klima- und Umweltschäden des Bausektors werden von der Gesellschaft unterschätzt und von Politik und Wirtschaft vernachlässigt. Doch der Bausektor und der Betrieb von Gebäuden in Deutschland und anderen Ländern des globalen Nordens verursachen ca. 40% der Treibhausgasemissionen und 55% des Müllaufkommens. 50% der produzierten Rohstoffe entfallen auf diesen Bereich.²³⁴ Der Hochbauausektor, also das Errichten von Gebäuden und die Herstellung der Materialien, verursachen 10 % der weltweiten Treibhausgasemissionen. Einen relevanten Anteil daran haben die grauen Emissionen der Zement- und Stahlindustrie.⁵ Weniger Neubauten, der Erhalt und die möglichst lange Nutzung von Bestandsgebäuden sind somit ein bedeutender Hebel für den Klimaschutz und die ganzheitliche Klimawende!⁶

Die Landeshauptstadt Stuttgart will in elf Jahren - bis 2035 - klimaneutral sein. Mit Beschluss des Gemeinderats vom 27. Juli 2022 wurde ein Klimavorbehalt für alle Vorhaben verabschiedet. „Dafür sollen zukünftig bei klimarelevanten Entscheidungen des Gemeinderats die damit verbundenen CO₂-Emissionen in geeigneter Weise ermittelt und in einem gesonderten Feld ‚Auswirkungen auf den Klimaschutz‘ transparent gemacht werden.“⁷

Wir fordern eine Offenlegung und einen kritischen Umgang mit der Machbarkeitsstudie

Der laut Lokalzeitungen geplante Abriss und Neubau der Hanns-Martin-Schleyer-Halle wird mit einem „Lebensende“ des nur 40 Jahre alten Gebäudes begründet.

Das Argument, dass die Schleyerhalle am Ende Ihres Lebenszyklus sei, ist ohne Offenlegung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und deren Methodiken haltlos.

Nur durch eine sehr detaillierte Untersuchung der Bausubstanz kann hier eine fundierte Einschätzung getroffen werden. Argumente wie die schwere Umsetzbarkeit neuer Brandschutzanforderungen können nur durch viele Voruntersuchungen und Variantenstudien belegt werden. Wir zweifeln ohne die Offenlegung der Methodik die Aussage der Machbarkeitsstudie an und sehen Sie vorerst als eine überholte Einschätzung an.

Als ausschlaggebendes Argument wird stets auf die nicht ausreichende Hallenhöhe verwiesen. Schätzungen zufolge ist das Anheben der Hallenstruktur für 60 Mio. Euro

² https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2020/bbsr-online-17-2020-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3

³ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/190819_uba_pos_primarbaustoffsteuer_bf.pdf

⁴ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Abfallwirtschaft/Publikationen/Downloads-Abfallwirtschaft/abfallbilanz-pdf-5321001.pdf?__blob=publicationFileh

⁵ United Nations Environment Programme (2022). 2022 Global Status Report for Buildings and Construction: Towards, a Zero-emission, Efficient and Resilient Buildings and Construction Sector. Nairobi.

⁶ <https://abrisssmoratorium.de/> Abruf [18.11.2023]

⁷ GRDRs 397/2022, Punkt 1b),

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



möglich.⁸ Schon beim Aufbau wurden die 65 m langen Einfeld-Fachwerkträger aus Stahl mit lediglich drei Mobilkränen eingehoben.⁹ Die Konstruktion der Halle ermöglicht durch ihre Stahlbetonrahmen und den gelenkig gelagerten Einfeld-Hauptträgern ein Anheben des Daches.

Es muss klar geprüft werden, ob ökologische Argumente, die für einen Neubau sprechen, nicht auch auf einen Erhalt oder Teilerhalt der Bestandsstruktur zutreffen. Die Montage von Photovoltaik beim Neubau kann hier auch auf das Bestandsdach der Halle zutreffen. Eine fundierte Entscheidungsgrundlage sollte nicht auf täuschende Argumente zurückgreifen müssen. Für eine gesamtheitliche Nachhaltigkeitsbetrachtung sollte nicht nur ein Neubau, sondern auch ein Erhalt und Teilerhalt detailliert geprüft werden.

Auch im wirtschaftlichen Vergleich schlägt der Umbau den Ersatzneubau. Die publizierten Kosten für einen Hallenneubau liegen beim aktuellen Stand der Studie bereits bei 350 Mio. Euro netto ohne Preissteigerung seit 2021. Für den Umbau der Schleyerhalle werden laut Studie 60 Mio. Euro für das Anheben des Daches und 90 Mio. Euro für den notwendigen Weiterbetrieb (Brandschutz, Sanierung) angesetzt. Ein Preis für die energetische Sanierung wurde nicht ermittelt.¹⁰ So kommt die Studie auf ein nicht vollständiges Untersuchungsergebnis. Wir vermuten, ein Erhalt, Umbau und Weiterbau des Bestandes kann ökonomisch sinnvoller sein als ein Abriss und Neubau. Bauen im Bestand wird stets unfundiert als kostenintensiv und risikobehaftet abgetan. Das höhere Risiko beim Bauen im Bestand ist aus unserer Sicht kein valides Argument. Durch eine genaue Voruntersuchung des Bestands können Risiken stark minimiert werden. Des Weiteren sehen wir ein gleichwertiges, bzw. größeres Risiko in der Entwicklung der Materialpreise, die sich bei dem größeren Materialverbrauch des Neubaus stärker auswirken.

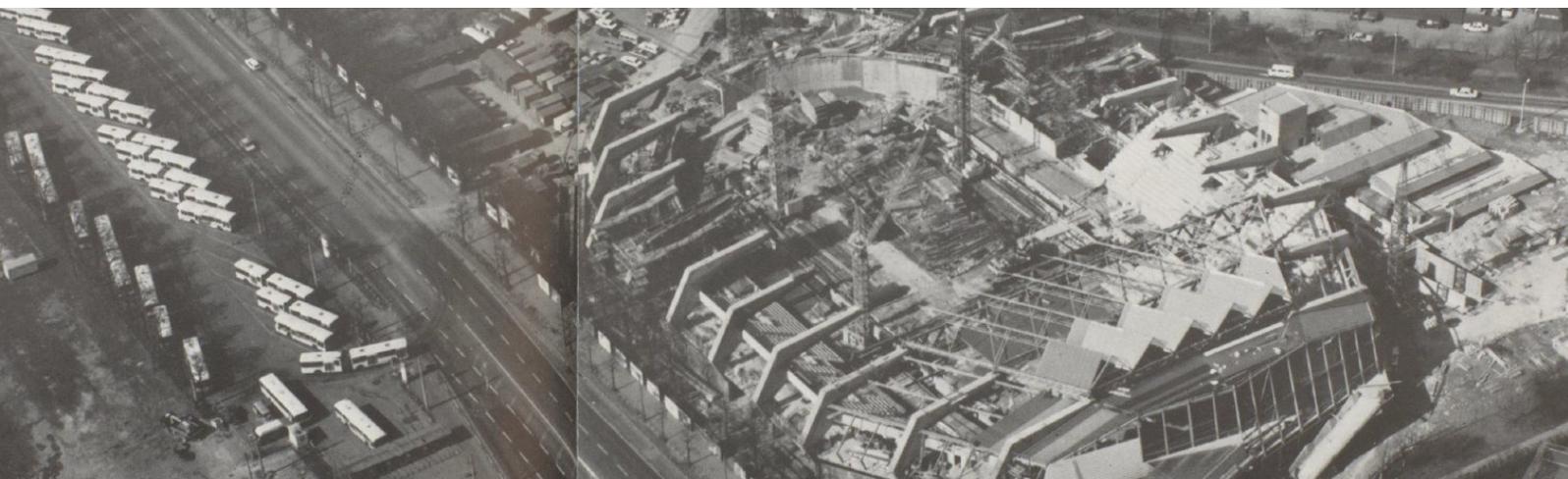


Bild des Baus HSMH um 1980 aus Broschüre zur HSMH, Universitätsbibliothek Stuttgart 2003

⁸ https://www.gea.de/land_artikel,-die-stuttgarter-schleyerhalle-soll-abgerissen-werden-_arid,6776546.html

⁹ Broschüre zur HSMH, Universitätsbibliothek Stuttgart 2003

¹⁰ https://www.gea.de/land_artikel,-die-stuttgarter-schleyerhalle-soll-abgerissen-werden-_arid,6776546.html



Wir fordern ein Erhalt der Grauen Emissionen des Bestandes

Die Hanns-Martin-Schleyer-Halle wurde nach Plänen des Architekturbüro Siegel, Wonneberg und Partner sowie dem Ingenieurbüro Perter+Lochner 1983 fertiggestellt. Für die 135 m auf 100 m große Halle wurde mit 20 vorgespannten Stahlbetonrahmen und 10 Stahlfachwerkträgern mit einer Spannweite von 65 m einiges Material verbaut. Aufgrund des setzungsempfindlichen und wenig tragfähigem Auelehm-Untergrund und dem hochliegenden Mineralwasserhorizont wurde das Tragwerk mit einer 1,6 m dicken Gründungsplatte gegründet.¹¹

Damit kommt das Tragwerk der Schleyerhalle überschlagsmäßig unter der Betrachtung der Herstellungsemissionen A1-A3 nach heutigen Werten auf ca. 12.500 tCO₂eq. Die Betrachtung muss als eine grobe Ermittlung angesehen werden. Für den Ausbau (Fassade, Bodenbeläge, Trockenbau etc.) werden im Vergleich zum Tragwerk 40 % der grauen Emissionen angesetzt. Daher kann nach konservativer Schätzung davon ausgegangen werden, dass die Halle insgesamt ca. 15.000 bis 20.000 tCO₂eq nach heutigen Werten bei ihrem Bau emittiert hat.

Bauteil	Masse	Referenz-einheit	A1-A3 kgCO ₂ eq/ Referenzeinheit	Emissionen	Einheit	EPD - Quelle Ökobaudat ¹²
Bewehrung Rahmenstützen	400000	kg	0.6154	246160.0	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Bewehrungsstahl (de)
Beton-Rahmenstützen	2100	m ³	259.3	544530.0	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Transportbeton C30/37
Stahltragwerk Hauptspannweite	240000	kg	2.872	689280.0	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Stahlprofil verzinkt (Hochofenroute, geringer Schrottanteil)
Dachtragwerk	168000	kg	2.872	482496.0	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Stahlprofil verzinkt (Hochofenroute, geringer Schrottanteil)
Gründungsplatte Haupttragwerk 19.5mx400mx 1.6m	12480	m ³	259.3	3236064.0	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Transportbeton C30/37
Bewehrung Gründungsplatte	2745600	kg	0.6154	1689642.2	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Bewehrungsstahl (de)
Bodenplatten, Geschossdecken und Tribühne, Wände und Kerne (Bruttogrundrissfläche 23.835 m ²)	14181.825	m ³	259.3	3677347.2	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Transportbeton C30/37
Bewehrung Bodenplatte	3120001.5	kg	0.6154	1920048.9	kgCo2eq	Prozess-Datensatz: Bewehrungsstahl (de)
Summe Tragwerk				12485.6	tCo2eq	
Ausbau, Fassade etc. 40 %				4994.2	tCo2eq	
Summe Gesamt				17479.8	tCo2eq	

¹¹ Broschüre zur HMSH, Universitätsbibliothek Stuttgart 2003

¹² www.oekobaudat.de [Abruf 18.11.2023]

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Wir müssen die grauen Emissionen des Bestands als unser Kapital betrachten, mit dem wir sorgsam umgehen sollten. Durch einen Abriss - insbesondere der Stahlbetonbauteile - wird nicht nur dieses 'Graue Kapital' zerstört, es werden zusätzliche neue Emissionen durch das Deponieren und den kompletten Ersatzneubau freigesetzt. Aufgrund der ungeschickten Gründungsverhältnisse des Standorts sollte damit gerechnet werden, dass es zu aufwändigen und emissionsreichen Gründungsmaßnahmen kommen wird. Eine Spannweite von über 65 m lässt sich nur kostenaufwändig aus emissionsarmen Materialien wie Holz produzieren. Insgesamt wird es schwer und teuer sein, einen solch großen Neubau mit geringen grauen Emissionen zu planen.

Architects for Future ist sich einig, dass der Erhalt und Umbau von Bestandsstrukturen immer emissionseffizienter als ein Neubau ist.

Ein selektiver Rückbau für die Weiternutzung einzelner Bauteile ist möglich, wird aus unserer Sicht jedoch schwierig und teuer. Zum Beispiel ist die Weiternutzung der Stahlbetonbauteile nur bedingt möglich. Die Wiederverwendung als Recyclingbetonbestandteile spart zudem keine Emissionen ein. Zugleich muss ein selektiver Rückbau frühzeitig geplant werden. Nach jetziger Gesetzeslage muss den Bauteilen vor ihrem Ausbau ihre neue Funktion zugewiesen werden. Ein frühzeitig beschlossener Abriss schließt hier Türen für einen geeigneten selektiven Rückbau.

Eine abschließende ökologische und ökonomische Bewertung kann letztendlich nur mit fundierten und genauen Studien ermittelt werden. Daher fordern wir die Veröffentlichung der Ergebnisse und Methodik der Machbarkeitsstudie.

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Ansicht aus einer Masterarbeit zur Umnutzung der HSMH, "Dying Icons", 2022, IGMA Universität Stuttgart; Verfasser Valentin Graf

Wir fordern die "Wettbewerbsfreiheit" für Architekt*innen

Wir fordern, dass die Ideenfreiheit aller Architekt*innen genutzt wird. Die Möglichkeit für einen Erhalt oder Teilerhalt des Bestands muss gegeben sein und zum Standard bei Wettbewerben werden. Entsprechend muss die Bedarfsermittlung (Leistungsphase 0) und Ausschreibung erfolgen, um die Untersuchungen eines Erhalts, bzw. Teilerhalts zu ermöglichen. Während Machbarkeitsstudien in ihrem Umfang für Variantenuntersuchungen und Ideenentwicklungen begrenzt sind, sollte vermehrt das Werkzeug Wettbewerb für diese Aufgabe in Anspruch genommen werden.

Anstelle einen Abriss vorzugeben, sollte vielmehr eine Ökobilanzierung nach verbindlichen Bilanzierungsregeln aller Beiträge vorgegeben werden. Es können Standards/ Emissionslimitierungen nach Zertifizierungen festgelegt werden. Eine DGNB Zertifizierung ist jedoch nicht ausreichend, weil diese den ggwf. Abrissprozess nicht betrachtet. So kann unter den Varianten des Wettbewerbs, ob Erhalt, Teilerhalt oder Neubau der klimafreundlichste Beitrag ausgewählt werden.



Visualisierungen aus einer Masterarbeit zur Umnutzung der HSMH, "Dying Icons", 2022, IGMA Universität Stuttgart; Verfasser Valentin Graf

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Wir fordern eine Wertschätzung des Bestandes - Stuttgart als Macherin zur Umbaukultur

Wir fordern, dass das Nutzen des Bestands als neue Designaufgabe gesehen wird. Dinge, die zuerst als Probleme erscheinen, können neue kreative Impulse setzen. Das Bauen im Bestand soll nicht als Nachteil, sondern als Potential gesehen werden. Architects for Future sieht, wie zum Beispiel auch die Bundesstiftung Baukultur, im Erhalt und Umbau des Bestandes das zukünftige Berufsbild der Architektur.¹³

Stuttgart wird bisher als Stadt des Abrisses wahrgenommen „Während es in vielen Städten in Folge des Denkmaljahr 1975 [...] zur Wertschätzung historischer Bausubstanz kam, blieb Stuttgart bis heute [...] auf der Abrisslinie.“¹⁴ Uns bleibt schleyerhaft, woher diese Tendenz zur Abrisswut in Stuttgart rührt.

Der Umgang mit der Schleyerhalle hat schon durch seine gesellschaftliche Bedeutung Leuchtturmcharakter. Hier präsentiert sich Stuttgart nach außen - gleichzeitig steht die Halle im Blickpunkt der lokalen Öffentlichkeit. Besonders Theater und Spielstätten „sind Spiegel der Gesellschaft. Wo, wenn nicht bei der Gestaltung dieser Orte, müssen wir unser Wirtschaften und unsere Wegwerfmentalität kritisch hinterfragen.“¹⁵

Der Erhalt und Umbau der Schleyerhalle bringt also nicht nur einen großen gestalterischen Mehrwert, sondern sendet ein wichtiges Signal für eine klimabewusste Baukultur in die Region Stuttgart und darüber hinaus. Die Schleyerhalle kann für Stuttgart ein Leuchtturmprojekt für den ressourcenschonenden Umgang mit vermeintlichen „toten Ikonen“ werden

¹³ Baukultur Bundesstiftung, Baukulturbericht Neue Umbaukultur 2022/23

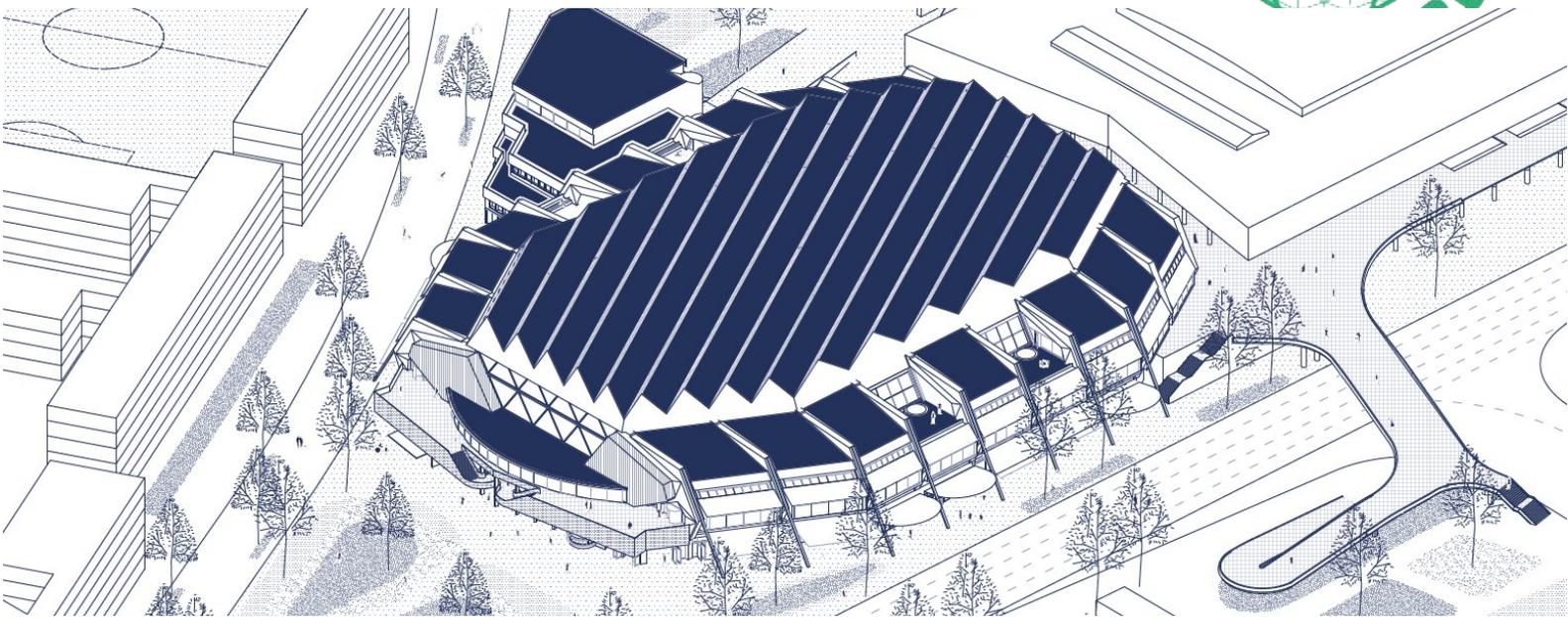
¹⁴ Arch+, Nr. 248, Stuttgart die produktive Stadt und die Region Zukunft.

¹⁵ Stellungnahme der Architects for Future Frankfurt Rhein-Main zur Zukunft der Städtischen Bühnen in Frankfurt am Main Frankfurt am Main, den 14.02.2022

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Perspektive aus einer Masterarbeit zur Umnutzung der HSMH, "Dying Icons", 2022, IGMA Universität Stuttgart; Verfasser Valentin Graf

Wir fordern das Überdenken der Bedarfe - Suffizienz vs „Supersize me“ in der Eventbranche

Nach einer Untersuchung des Stuttgarter Sportamts aus dem Jahr 2019 genügt die Schleyerhalle nicht mehr „dem internationalen Standard für Sportgroßveranstaltungen“. Im Wettbewerb der Städte um prestigeträchtige Sportveranstaltungen stieg dieser Standard bisher jedoch immer weiter. Diese Wettbewerbsspirale des Schneller, Höher, Weiter entstammt noch einem veralteten (Wirtschafts-)Wachstumsdenken und ist im Kontext der von Stuttgart angestrebten Klimaneutralität weder zielführend noch beispielgebend.

Zumindest bis zum Umbau der Bauwirtschaft hin zur Klimaneutralität sind die größten Stellschrauben die Suffizienz (also Beschränkung auf das unbedingt Notwendige), die Minimierung der betriebsbedingten und konstruktionsbedingten GWP-Emissionen und der Ressourcenverbrauch. Unter dem Blickwinkel der Suffizienz sollten auch gigantische Shows kritisch gesehen werden, die ebenso wie ein überdimensioniertes Prestigeobjekt als Veranstaltungsort nicht mehr in die Zeit passen.

Eine Vergrößerung der Halle von 15.500 auf 19.000 Plätze durch Abriss und Neubau steht in keinem Verhältnis zu den Kosten, verschwendete Ressourcen und den neuen grauen Emissionen.

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Die Ortsgruppe Stuttgart von Architects for Future und Fridays for Future Stuttgart positionieren sich deutlich gegen den geplanten Abriss und Neubau der Hanns-Martin-Schleyer-Halle im Kontext des gültigen Klimavorbehalts der Stadt Stuttgart bei allen städtischen Bauvorhaben.

Es geht uns um eine lebenswerte Umwelt, um unsere Gesundheit, um unsere Existenzgrundlagen auf diesem Planeten.

Ohne eine konsequente Bau-, Wärme- und Bodenwende lassen sich die gesetzlich vereinbarten Pariser Klimaziele nicht einhalten.

Wir fordern daher:

- Ein Abrissmoratorium für die Hans-Martin-Schleyer-Halle, um in Ruhe eine fundierte Entscheidung für den Umgang mit dem Bestand zu treffen.
- Eine Offenlegung und einen kritischen Umgang mit den Ergebnissen und der Methodik der Machbarkeitsstudie
- Einen Erhalt der Bausubstanz und darin enthaltene grauen Emissionen
- Die "Wettbewerbsfreiheit" für Architekt*innen
- Die Wertschätzung des Bestands - Stuttgart als Macherin zur Umbaukultur
- Das Überdenken der Bedarfe

Wir freuen uns auf einen Austausch mit Ihnen und stehen für Rückfragen oder Expertise zur Umbauwende gerne zur Verfügung.



Architects for Future Stuttgart
Fridays for Future Stuttgart

Herzliche Grüße von
Jan Ingo Haller (A4F)
Laura Kälber (A4F)
Frederick Kubin (A4F)
Eckard Schütte (A4F)
Dennis Landgraf (FFF)

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



Kurzvorstellung Architects for Future e.V.

Wir, die Mitglieder von Architects for Future, sind in und mit der Baubranche beschäftigt. Wir sind Fachleute aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Ingenieurwesen, Handwerk und Entwicklung.

Seit 2019 arbeiten wir in der Bewegung und auf Vereinsebene ehrenamtlich und gemeinnützig. Architects for Future steht solidarisch zur Fridays for Future-Bewegung und fordert die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Wir sind international, überparteilich, autonom und demokratisch organisiert.

Unser Engagement basiert auf den von uns entwickelten 10 Forderungen für eine nachhaltige Bauwende. Damit richten wir uns sowohl an die Baubranche als auch an die gesamte Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, um kooperativ auf allen Ebenen zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten und einen nachhaltigen Wandel in die Wege zu leiten. Gemeinsam setzen wir uns für eine lebenswerte Zukunft ein, die aktiv und positiv durch die Baubranche bereichert und gestaltet wird.

- <https://www.architects4future.de/forderungen>

Architects for Future fordert:

1. Überdenkt Bedarfe
2. Hinterfragt Abriss kritisch
3. Beschleunigt die Energiewende
4. Entwerft zukunftsfähige Qualität
5. Konstruiert kreislauffähig und klimapositiv
6. Fördert eine gesunde gebaute Umwelt
7. Stärkt die Klimaresilienz
8. Erhältet und schafft Raum für Biodiversität
9. Übernimmt soziale Verantwortung
10. Plant integral

Mit unserer Bundestagspetition "Bauwende JETZT!" haben wir Anfang 2021 die Aufmerksamkeit für das Thema in den Medien und der breiten Öffentlichkeit deutlich erhöht. Fast 60.000 Mitzeichnungen unterstreichen die gesellschaftliche Relevanz und den politischen Handlungsdruck.

- https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2020/_11/_23/Petition_118228.html

Unsere Vorschläge für eine MusterUMBauordnung, die wir im Juli 2021 an die Bauminster:innen der Länder geschickt haben, stehen aktuell in verschiedenen Ländern in der Umsetzung und sind Konsens unter den Berufsverbänden.

Architects for Future Deutschland e.V.

Bismarckstr. 156, 28205 Bremen

politik@architects4future.de
stuttgart.a4f@gmail.com



- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/offener-brief-an-die-bauministerkonferenz>

Aktuell arbeiten wir gemeinsam mit der DUH und verschiedenen Hochschulen am Abrissatlas.de und sensibilisieren für ein Abrissmoratorium in Deutschland.

- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/wir-sind-gefragt-abriss-atlas-deutschland>
- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/architects-for-future-und-deutsche-umwelthilfe-fordern-sofortiges-abrissmoratorium-und-forderung-von-bauen-im-bestand>

Auch unsere Offenen Briefe und Statements u.a. zuletzt zum GEG, der BEG-Förderung oder an Bundesbauministerin Klara Geywitz werden von einem breiten Bündnis von Hochschulprofessor:innen, Berufsverbänden sowie der Klimabewegungen unterstützt.

Brief an Klara Geywitz

- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/offener-brief-an-die-bundesministerin-fur-wohnen-stadtentwicklung-und-bauwesen>

BEG

- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/forderungen-zum-stopp-der-bundesforderung-fur-effiziente-gebäude-beg>

GEG

- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/geg-soziale-okologische-sicht>
- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/stellungnahme-zum-geg>
- <https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/offener-brief-zur-grundlegendennovellierung-des-gebäudeenergiegesetzes>